



Tagebuch des Teams Route 60 der Allgäu Orient Rallye 2012

Zusammenfassung aller Tagebucheinträge von www.route60.de

Inhaltsverzeichnis

7.7.11 - 3:33.....	2
1. Teamtreffen - 4 Mann	2
1. Teamtreffen - 5 Mann und eine Frau	3
2. Teamtreffen.....	4
3. Teamtreffen.....	5
Jordanische Gourmetküche.....	7
Unser Instrument für Baku	8
Mini-Tagebuch.....	9
Istanbul	11
Boğazkale.....	20
Gümüşhane	26
Akhaltsikhe - ახალციხე	30
Baku	33
Jordanien	41
Großes Rallyefinale.....	43
Transjordanien.....	46
Der letzte Tag in Jordanien.....	49
Für dieses Abenteuer wurden benötigt:	55





7.7.11 - 3:33

Erstellt am Donnerstag, 07. Juli 2011 03:35
Geschrieben von Klaus Kühnl

Am 7.7.11 um 3:33 Uhr, beziehungsweise 128 Sekunden später hat es sich entschieden:

Wir werden an der Rallye Allgäu Orient 2012 teilnehmen. Dank flinker Finger haben wir die Online Anmeldung zu nachtschlafender Zeit geschafft und konnten uns so nach wenigen Sekunden den Startplatz Nummer 60 sichern. Dieses Jahr umso kniffliger, da 35 Teams außer Konkurrenz schon vorab einen Startplatz bekommen haben.

Aktuelle Anzahl der Teammitglieder: Zwei. Gerold und Klaus. Es werden mehr werden.

Die richtigen Mitfahrer zu finden wird die Aufgabe der nächsten Wochen sein.

1. Teamtreffen - 4 Mann

Erstellt am Samstag, 01. Oktober 2011 17:00
Geschrieben von Klaus Kühnl

Zur [Siegerehrung der 2011er Rallye](#) lud das Organisationskomitee nach Calw.

Das Team 60 ist natürlich mit allen existierenden Mitgliedern angereist.



[Gerold, Klaus, Fritz, Günther: Posieren während der ersten Teambesprechung](#)

Wir hatten ehrgeizige Pläne für das Wochenende:

- Treffen und Kennenlernen
- Durchgehen aller Punkte und Aufgaben die im Vorfeld schon gesammelt wurden
- Wertvolle Insider-Infos bei der Siegerehrung in Calw abholen
- Last-not-Least: Die fehlenden letzten zwei Teammitglieder finden. Bevorzugt weiblich, um die Teamdynamik deutlich dynamischer zu machen. Wer will schon eine Alt-Herren-Rallye? Nö, nö, nö!



1. Teamtreffen - 5 Mann und eine Frau

Erstellt am Samstag, 01. Oktober 2011 22:30

Geschrieben von Klaus Kühnl

Also wenn ein Wochenende als voller Erfolg verbucht werden kann, dann dieses!

Günther kennt über zwei Ecken den Teamleiter Sebastian Briel vom Luxemburger Team 93.

Mit denen (und vielen anderen) unterhalten wir uns prächtig den Abend über, bis es zur Siegerehrung übergeht.

101 Teams werden genannt und aufgerufen, alle haben aufgrund schier übermenschlicher Leistungen den vierten Platz geschafft!

Vom Luxemburger Team aber kein Wort ...

Bis es zur Nennung des Gewinners der Allgäu-Orient-Rallye 2011 kommt.



[Gratulation zur Siegermedaille](#)

Damit ist klar - man muss nicht mit Gewalt "auf Sieg" fahren - die Abenteuerlust zählt auch!

Doch wie war das mit den fehlenden zwei Teammitgliedern? Zwar hatten wir diverse Zettel aufgehängt: **Team 60 sucht Mitfahrer**, aber irgendwie hat niemand angerufen. Wahrscheinlich schlechter Empfang in Calw. Den ganzen Abend über. Ständig.

Doch wie es so geht, ich kenne den Fred von Team 29 / 2011 und der wiederum kennt die Su vom Team 75 / 2011 und die ... sucht mit Ihrem Mann noch ein Team für die Rallye 2012.

Also raus aus dem lärmenden Zelt, eine Runde Bier in die Hand genommen und mal gegenseitig beschnuppern: Wollt Ihr unbedingt gewinnen? Muss es immer eine Hotelübernachtung sein? Seid Ihr locker oder eher Einsiedlerkrebse?

Nach ein paar Diskussionen und Schwänken aus der Jugend trennt man sich zum jeweiligen Kriegsrat: "Passen die zu uns und kann man mit denen so eine total **vernünftige** Reise antreten?"

Das Ergebnis stand schnell fest: $2 + 4 = 6$. (ja, wir beherrschen auch die höhere Arithmetik!)

Und somit konnten wir am späten Samstag Abend unser erstes Foto mit dem kompletten Team schießen:



[So sehen Sieger aus](#)

Team 60: Klaus, Gerold, Su, Klaus, <Robert der zufällig auch da saß aber nicht im Team ist>, Fritz, Günther.



2. Teamtreffen

Erstellt am Sonntag, 30. Oktober 2011 14:41

Geschrieben von Klaus Kühnl

Schon wieder so ein überaus erfolgreiches Treffen - das wird ja langsam unheimlich.

Eine lange Agenda von vielen Punkten hat auf uns gewartet - und wir haben das alles & noch viel mehr besprochen.

Einige Highlights dieses Wochenendes:

- Wir hören ab sofort auf den Teamnamen Route 60, in Anlehnung an die legendäre Route 66 in den USA. Route 60 wird mindestens genauso bekannt werden. Wenn nicht noch bekannter!
- Der Fahrzeugtyp für unseren Weg nach Baku wurde festgelegt: Mercedes Benz Typ 124 T, Benziner, Schaltwagen. Solide. Zuverlässig. Auch mit 500.000+ km Laufleistung zu erstanden. Die Angebote im Internet fangen bei 600,- Euro an - und genau da warten sehnsüchtig auch unsere drei Wagen auf uns. Denn wer möchte nicht auf eine letzte große Reise zum Kaukasus fahren? Richtig! - Das ist der Traum eines jeden KFZ. Route 60 wird dabei helfen.
- Der Wohnmobil-Ausbau unserer Fahrzeuge wurde durch einen Proof-of-Concept vorgestellt. Es werden modulare Technologien eingesetzt und nur modernste Materialien nach Industriestandard (wie OSB-Platten und Kunststoffkisten) verwendet. So lassen sich mit geringem Finanzierungsaufwand sowohl Schlafgelegenheiten, Regalsysteme und Gepäckabdeckungen, sowie auch Arbeitstische, Koch- und Essnischen bis hin zu ganzen Bankett-Lösungen realisieren. Wir erwarten einen ROI innerhalb der ersten drei Wochen (... denn dann parken wir die Wagen in Baku. Für immer.)

Hier ein Bild des Teams während der Arbeit. Man sieht uns den Stress nicht an, allein daran merkt man schon wie extrem belastbar jeder Einzelne von uns ist.



[Team-Workshop mitten bei der Gruppenarbeit](#)

3. Teamtreffen

Erstellt am Montag, 23. Januar 2012 17:38

Geschrieben von Klaus Kühnl

Agenda 21

Mit zwei Stuttgartern im Team mussten wir natürlich auch etwas mit "21" machen, also gab es 21 Punkte zu besprechen.

Notwendiges wie Visaanträge und Flugbuchungen, handwerkliches wie Montage der Auffahrschutzbleche, spaßiges wie High-Tech GPS Tracker.

Wie üblich war die Stimmung top, das Treffen produktiv, das Essen überragend, die Ergebnisse richtungsweisend.

Wenn die Rallye nur halb so gut läuft wie unsere Teamtreffen, müssten wir eigentlich 2-3 Kamele gewinnen.



[Das Team beim Test der Ausrüstung \(Heute: Frostschutzmittel Marke Smirnoff\)](#)

Ein paar Highlights des Treffens im schönen Bullay an der Mosel:

Die Auffahrschutzbleche sitzen. Da kommt uns keiner mehr an die Ölwanne. Das hat der Fritz genial vorbereitet. Somit könnten wir auch noch nach Verlust der beiden Vorderräder weiterfahren - die Gleitschiene vorne unten wird schon ein paar tausend km Geröllstrecke halten, der Heckantrieb schiebt das schon. Es wurden schon Überlegungen angestellt, ob wir diese wunderschönen Riffelbleche nicht doch wieder mit nach Hause nehmen.. wird schon ins Handgepäck passen, oder?



[Mit so einem Unterfahrschutz hat man gut Lachen!](#)

Wir werden einen GPS-Tracker einsetzen, gekoppelt mit Google Maps. Somit können die Lieben daheim, Freunde, Verwandte, ja die ganze Welt stets sehen wo wir sind. Nur wir nicht wenn wir unterwegs sind. Bitte keine Emails schicken wenn wir zwischendurch viermal das gleiche kleine Dorf in Bulgarien durchfahren - das gehört dann nämlich zum Plan und wir wollen das so. Jawohl.

Schließlich konnten wir bei mäßiger Witterung noch ein Gruppenbild machen - leider ohne Su, die an dem Wochenende verhindert war.



[Tollkühne Männer - klapprige Kisten - alles da!](#)

Jordanische Gourmetküche

Erstellt am Mittwoch, 18. April 2012 19:45

Geschrieben von Klaus Kühnl

Eben erreichte mich ein Rezept für den letzten Schrei der Haute Cuisine, ein Gericht an das sich selbst die besten 7-Sterne Köche kaum heranwagen.

Natürlich werden wir unser gewonnenes Kamel nicht gleich verfüttern, aber vielleicht hat unser Kamel ja ein Großvater-Kamel welches vor Freude über die Rallye zeitlich passend verstirbt? Für diesen Fall ist nun gesorgt:

Das gebackene Kamel mit Füllung

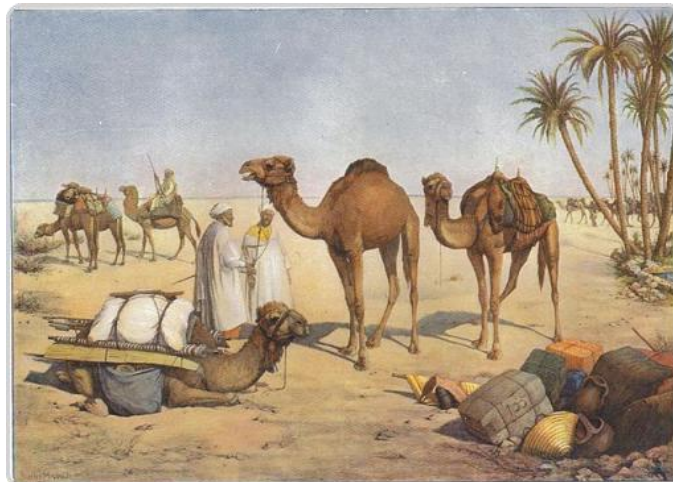
Für die etwas größere Feier mit ca. 400 Personen.

Das Besorgen der Zutaten kann unter Umständen Probleme bereiten (Artenschutzverordnung der Herkunftsländer beachten!).

Für die Zubereitung ist ein eigenes Grundstück erforderlich.

Nachzulesen ist dies nette Rezept in dem Roman "Water Music/Wassermusik" von T.C. Boyle, Übersetzung Werner Richter:

Dieses Rezept verdanke ich meinem Freund Locke, der es seinerzeit aus Afrika importierte. So sagte er mir zumindest, der Schlingel:



Zutaten:

- jede Menge Feuerholz
- 200 Regenpfeifer-Eier
- 20 Karpfen (Zweipfünder)
- 500 Datteln
- 4 Trappen (gerupft und gereinigt)
- 2 Schafe
- 1 großes Kamel
- ausreichend Doum-Palmenblätter zum Umwickeln des Kamels



Zubereitungszeit:

Dauert etwas länger

Vorbereitung:

Man grabe ein Feuerloch, das geeignet ist, ein gefülltes Kamel aufzunehmen.

Das Flammenmeer auf eine ca. 1 m tiefe Lage glühender Kohlen hinunterbrennen lassen.

- 200 Regenpfeifer-Eier separat hartkochen.
- Die geschuppten Karpfen sodann mit den geschälten Eiern und den 500 Datteln füllen.
- Die fein gewürzten, gerupften und gereinigten 4 Trappen mit den gefüllten Karpfen füllen.
- Die beiden Schafe mit den gefüllten Trappen füllen.
- Sodann das große Kamel mit den gefüllten Schafen füllen.
- Das Kamel kurz ansengen, dann mit Doum-Palmenblättern umwickeln und in der Glut vergraben.
- Zwei Tage lang backen.

Als Beilage Reis servieren.

Unser Instrument für Baku

Erstellt am Dienstag, 24. April 2012 20:47

Geschrieben von Klaus Kühnl

In der Nacht zum Sonntag erreichte die Rallyeteams eine Mail vom OK:

"Wir haben ein Problem! Es konnten nicht genug Instrumente für die Spende an die Musikschulen und das große Konzert in Istanbul besorgt werden."

(siehe auch: [Rallyeaufgabe Arabische Folklore](#))

Daher gab es den Aufruf: Bitte besorgt pro Team noch ein Instrument (welches dann per Los an ein anderes Team zum Transport und spielen übergeben wird).

Also liefen bei uns die Telefone heiß - Wer kann uns denn noch ein Instrument spenden?

Und wieder hat es sich gezeigt, warum Team Route 60 definitiv Siegercharacter hat:

Wir haben nicht ein, nicht zwei, nein gleich drei Instrumente besorgen können - innerhalb kürzester Zeit.

Eine Querflöte, ein Es Horn und eine E-Gitarre (zugegeben, nicht ganz das klassische Orchesterinstrument).



Mini-Tagebuch

Erstellt am Montag, 30. April 2012 02:36
Geschrieben von Klaus Kühnl

Donji Vakuf, Bosnien Herzegowina.

Kurz nach Rijeka haben wir heute bemerkt: Wir sind gefuehlt 7 Tage hinter dem Zeitplan.

Also: Tempo. Tempo Tempo Tempo, keine Pausen, kein Essen, Schlafen nur auf dem Beifahrersitz.

Der Erfolg gibt uns recht, schon um halb drei sitzen wir in Donjia Vakuf und sind wieder voll im Zeitplan. Nun muessen wir nur noch morgen um 06:00 Uhr aus den Federn kommen und losfahren, dann klappt das auch weiterhin mit dem Anspruch, rechtzeitig in Istanbul anzukommen.



[Nur so kann ein Auspuff repariert werden. Mit Schweißdraht und Hammer.](#)

Zeit fuer die Suche nach Internetcafes und das ausgefeilte Formulieren von Blog-Eintraegen gibt es aber irgendwie gar nicht.

Daher hier nur der Kurzeintrag, evtl. in Istanbul, spaetestens nach der Rallye wird dann alles nachgereicht, versprochen!

In Kuerze:

Vor dem Start: Die Autopapiere vom Benz aus Trier haben gefehlt. 10h Fahrt hin und zurueck waeren noetig gewesen, sie zu holen. Wir haben es aber auch anders Loesen koennen. Das war schon unsere erste Rallyeaufgabe vor der Rallye.

Nach dem Start: Massiver Wasserverlust beim blauen Benz. Wir waren kurz davor den Wagen stehenzulassen. Gefahrene Strecke bis dahin: 15km. Die wohl traurigste Bilanz fuer die Haltbarkeit eines Rallyefahrzeuges ueberhaupt. Aber auch das Problem konnten wir loesen. Irgendwie geht naemlich doch immer alles. Details folgen.



[Bei Zimmern für 11 € gibt's auch Waschbecken auf dem Flur...](#)

Unterwegs bis heute, 29.4. (Naja, 30.4. nachts): Fahren. Fahren. Fahren Fahren Fahrenfahrenfahren. Unglaublich. Eine Schinderei, aber mit Spass in den Backen. Nur Nachts ist die Landschaft nicht ganz so eindrucksvoll. Selbstmordgefaehrdete Hunde die auf die Strasse rennen beeindruckt uns jedoch jedesmal. Aber alles laeuft, keine grossen Probleme soweit, hauptsachen wir Fahrenfahrenfahren.

Das wars fuer heute, leider kann ich hier keine Bilder hochladen, oder Umlaute tippen, aber lustige andere Zeichen machen: žćĐšč.

Liebe Gruesse vom ganzen Team an den Rest der Welt!

Istanbul

Erstellt am Freitag, 04. Mai 2012 03:18

Geschrieben von Klaus Kühnl

Istanbul, Türkei

Erste große Etappe Istanbul: Erreicht! Doch der Weg dahin war spannend. (Und genau deswegen machen wir ja bei der Rallye mit, allerdings hätte es auch gerne etwas weniger spannend sein dürfen.)



[Alter Schmalspurbahntunnel - für schmale Autos grade so okay](#)

Vorneweg noch eine Info für alle, die unser GPS Track verfolgen (was wir nur empfehlen können, was würden WIR geben um diese Route sehen zu können). Manchmal sind dort ganz wirre Schleifen zu sehen, z.B. rechts und links der Türkisch-Griechischen Grenze entlang.

Da sind wir mitnichten im Kreis gefahren, das ist ein Problem des Google Routenplaners. Der kennt nämlich unsere überaus ausgefuchste Streckenführung nicht, bzw. fehlen da ein paar Verbindungsstraßen. Und um von A nach B zu kommen, was vielleicht 2 km auseinander liegt, wählt Google dann eine Route ganz außenrum über C, D, E, F, G,

So einen Quatsch machen wir natürlich nicht. Bisher haben wir nach maximal 5 km wenden müssen wegen eines kleinen Verfahrers, oder haben den geschickten Weg durch Triest getauscht mit einer Städtetour, aber Schleifen haben wir keine gedreht. Da hätten wir ja auch gar keine Zeit für gehabt, ist klar.

Nach unserem Höllenritt nach Donji Vakuf waren wir ja wieder voll im Zeitplan. Und das sollte gefälligst auch so bleiben. Doch nach dem Höllenritt ist vor dem Höllenritt - die nächsten Tage wurden immer "besser".



[Rallyeaufgabe: T-Shirts verschenken. Die beiden hat's gefreut.](#)

Nach einem schnellen Frühstück harmlos aussehender, aber teuflisch scharfer Spiegeleier ging es also zügig weiter. Nach den 17 Stunden Fahrtzeit (inklusive wirklich kurzer Pausen) gestern haben wir uns diesmal besser geschlagen. Schon nach flotten 15 Stunden sind wir in Bela Palanka in Serbien angekommen. Sogar noch knapp vor Mitternacht! Quasi ein Erholungstag also.

Spannend war es beim Grenzübertritt nach Serbien - noch in Bosnien Herzegowina hat man uns drauf hingewiesen, dass wir ja gar nicht versichert sind für Serbien - bei Klaus und Su war die Gültigkeit der Grünen Versicherungskarte abgelaufen. Und Fritz hat dann bemerkt dass Serbien und ein paar andere Länder durchgestrichen sind - also auch nicht versichert.



[Grenzübergang - mit dem Versicherungsheini am Telefon](#)



Oi oi oi, ein heikles Thema. Also sind Klaus und Gerold vorausgefahren, in der Hoffnung dass unsere gültige Versicherungskarte so schön aussieht dass die anderen gar nicht gezeigt werden müssen. Aber den serbischen Grenzern war das Thema Versicherung sowieso ganz egal, die wollten die Karte nicht sehen (PUH!). Dafür sind wir hier auch schon den ersten Bakshish losgeworden, der Zöllner wollte erst alle Wagen durchsuchen, hat dann aber zum Glück schnell genug etwas "gefunden" was ihm gefallen hat. Ein paar Kulis und ein Bier sind ein fairer Preis für eine zügige Zollabfertigung - da waren wir uns einig.

Als wir später Serbien verlassen haben hat Fritz deutlich erleichterter ausgesehen - kann man ja verstehen, wer mag schon Abenteuerurlaub im serbischen Knast machen. Fritz offensichtlich nicht.

Kurz nach dem Grenzübertritt nach Bulgarien dann die Info von Fritz & Günther: Der Wagen hat keine Leistung mehr! Liegt's am billigen serbischen Sprit den wir kurz vorher getankt hatten? Die anderen Wagen liefen aber gut über die melonengroßen Schlaglöcher Bulgariens. Komische Geräusche kommen da nur vom schleifenden Bodenblech, aber nicht vom Motor.

Irgendwann ging dann aber nichts mehr - eine Werkstatt musste her. Tja nur leider, leider ist in Bulgarien der 1. Mai auch ein Feiertag. Nix Werkstatt!

Aber Probleme sind dazu da um gelöst zu werden. Also haben wir uns erst gerade noch zu einem Abschleppunternehmen quälen können. Die haben dann den Benz mit dem rotglühenden Krümmer aufgeladen und haben ihn 60 Kilometer weiter gefahren zu einer Werkstatt, in der ein eigens für uns herbeitelefonierter Meister schon auf uns wartete.

Auf der Strecke haben wir den besten Schnitt in ganz Bulgarien gemacht. Unser Tipp: Wenn man schnell vorankommen will, dann einfach einem Abschleppwagen hinterher rasen! Die beiden anderen Benze hatten richtig was zu tun dem LKW folgen zu können, ein Krankenwagen im Einsatz hätte die Strecke nicht schneller fahren können.



[Trecker auf Auto auf LKW - Dreimal so schnell wie erlaubt.](#)

Die Werkstatt hat sich dann eigentlich nur als eine Auspuff-Wechsel-Garage mit Grube entpuppt, aber immerhin war jemand da der sich auch gleich des Problems angenommen hat.

Nach ein paar Tests die Diagnose: Kat kaputt!

Also kurzerhand rausgeschnitten und einen Schalldämpfer eingesetzt. Probefahrt und: Leistung in allen 4 Gängen! Hurrah.

Die Aktion hat uns (nur) vier Stunden gekostet - die galt es nun wieder reinzuholen.



[Der Bösewicht liegt am Boden](#)

Da die Grenze von Bulgarien in die Türkei über eine Autobahn führt, haben wir einen kurzen Abstecher über Griechenland gemacht, ein paar Kilometer um dann von dort aus in die Türkei zu wechseln. Doch nicht alle Abstecher sind wirklich kurz...

Fabele brauchte noch eine Versicherung für die Türkei, denn auch die türkischen Gefängnisse sind nicht gerade die besten Unterkünfte, haben wir uns sagen lassen. Nur - die Versicherung konnte man an dem Grenzübergang nicht kaufen. Dazu müssten wir 2h weiter Richtung Süden fahren zur Grenze Kipi/Ippsala, dort soll es angeblich die Versicherung zu kaufen geben. Even late at night? Yes - all the time.

So sicher waren wir nicht ob das stimmt, aber die Alternativen waren auch nicht besser. Also hat sich das inzwischen ziemlich ausgelaugte Team aufgemacht, nach einem langen Tag zur türkischen Grenze, noch eine zweistündige Sonderetappe in Griechenland dranzuhängen.

Wegen überragender Müdigkeit der Fahrer haben wir dann die Autos so geschickt durchgewechselt, dass wirklich 3 Beifahrer gepennt haben während die anderen drei durch Griechenland gehetzt sind - aber auch diese drei Fahrer waren schon ziemlich am Ende.

Doch alles war gut - tatsächlich konnten wir in Kipi das Versicherungsbüro finden und die Angestellte wecken damit sie uns müde den begehrten Versicherungsschutz (von HDI, wer hätt's gedacht) ausstellen konnte. Nun war aber wirklich Ende Gelände, und etwa 30 Sekunden oder 200 Meter nach der Türkischen Grenze haben wir uns in die Autos gelegt zum pennen. Um 03:30 Uhr waren wir ziemlich reif.

Vorher aber noch kurz ausgerechnet wann wir wohl aufstehen müssen damit wir rechtzeitig für die Sonderprüfung in Istanbul ankommen - mit etwas Sicherheitspuffer eingerechnet hieß es dann: 06:00 klingeln die Wecker. Prima. 2,5h Schlaf sollten ja auch wirklich ausreichend sein, wenn man vorher 17 Stunden unterwegs war, oder? Genau!

Also mit ganz kleinen Äuglein beim ersten Morgengrauen gestartet - Und dann kam eine Offenbarung! Sind wir durch Bulgarien teilweise mit 10 km/h über die Schlaglochpisten gekrochen, hat uns hier auf einmal eine zweispurige Straße (keine Autobahn, natürlich!) begrüßt! Wir sind dem Gruß gefolgt und 100 statt 10 km/h gefahren - was den Schnitt auf einmal enorm hebt! Somit waren wir so schnell unterwegs dass wir uns sogar ein Frühstück gegönnt haben - ein bisher unbekannter Luxus der locker 4 Sterne verdient!



[Bulgarische Schlaglochpiste - Da muss man ganz genau hinschauen](#)

(Kommentar zum Bild oben: Dem Bandscheibenvorfall tut die Rüttelpiste wohl gut - Fritz ist beweglich wie ein 20-jähriger. Oder ist das Yoga - Übung "Der hängende Aal?")

Dann ging es in den Verkehr von Istanbul - wieder eine ganz neue Fahrerfahrung. Bei 70 km/h mit nur einem Meter Abstand zum Vordermann durch die Stadt zu rasen ist schlichtweg bekloppt. Geht aber nicht anders, sonst sind innerhalb von Sekunden etwa 5 Istanbuler zwischen unseren Teamwagen. Fabele und Su vorne weg (hervorragender Navigator, Hut ab), Klaus und Gerold in der Mitte und Günther und Fritz als Letzte hinten. Klaus und Gerold hatten das Gefühl, als ob Günther mit einer Abschleppstange am 2. Wagen hing. Immer knapp dahinter, nie hatte ein Istanbuler auch nur eine Chance sich dazwischen zu schieben. Auch Spurwechsel von ganz links nach ganz rechts und zurück - Günther bleibt auf Tuchfühlung.

Dieses Team hält zusammen - als ob Klettband an den Stoßstangen wäre.

Vor dem Bahnhof, wo wir die Metallteile für ein Denkmal übergeben sollten gab es weder Halte- noch Parkmöglichkeiten, also sind wir auf einen Parkplatz in der Altstadt gefahren um von dort aus zu Fuß zum Bahnhof zu laufen - 30 min Marsch mit langen Regenrinnen-Fallrohren auf der Schulter. Wir wurden mehr als einmal gefragt was in aller Welt wir denn dort mit uns rumschleppen würden.

Am Bahnhof angekommen ein Vorgeschmack auf die Rallyeplanung: Es war einfach niemand da um die Dinge in Empfang zu nehmen. Per Gerüchteküche über andere Teams die Info: Die Sachen sollen am Fahrerlager an der alten Galatabrücke abgegeben werden, nicht am Bahnhof.

Große Begeisterung im Team (...nicht!) - da sind wir vor einer Stunde schon fast dran vorbeigefahren, wollten aber erst die Rallyeaufgabe lösen.



[Der Übergabeexpress Gleis Eins verzögert sich - für immer](#)

Also nochmal eine halbe Stunde durch Istanbul gelaufen zu den Autos. Hello, what is THIS that you are carrying? Why do you carry this? Auf die letzte Frage hatten wir bald auch keine Antwort mehr... (Allerdings sind vorherige Erläuterungsversuche zum Thema "Fallrohr" oder "Regenrinnenverbinder" auch nicht viel besser gelaufen).

Also wieder rin in die Kartoffeln, sorry, die gut durchgegarten Autos (die Türkische Sonne ist im Mai schon sehr gehaltvoll) und im Dreierpack zum Fahrerlager - der Stadtverkehr schien uns jetzt schon fast normal - so fährt man halt.

Dort angekommen nochmal staunen: Die Brücke ist viel zu klein für alle 300 Rallyeautos - ein paar Standen drauf, aber die meisten haben angefangen die ganze Umgegend als Parkplatz zu deklarieren - ohne Rücksicht auf Verluste. Straßen wurden um eine Autobreite schmaler gemacht, Rasen und Parkflächen zum Campingground umgemünzt. Und es war immer noch nicht genug Platz. Doch je voller das Camp war, desto klarer wurde was außer Platz noch fehlt: Toiletten. Da waren... halt gar keine. Ein armes Cafe auf einem Boot in der Nähe wurde regelrecht überfallen - was die Kellner nicht gerade vor Freude in die Hände klatschen ließ. Ansonsten war ein Teil der alten Stadtmauer in der Nähe, oder ein Busch, oder das berühmte WC Bosphorus, .. oder der Autoreifen des Nachbarteams. Nicht so doll, aber irgendwie geht's auch.



[WC mit Wasserspülung - sehr viel Wasserspülung](#)

Im Galata-Brücken-Fahrerlager gab's dann auch die Übergabe der Metallteile und der Biere aus der Rallyeaufgabe: "Tausche Bier aus Missen mit landestypischen Gebräu."



[Freundlicher Bulgare der plötzlich ein deutsches Bier in Händen hielt](#)

Und - neue Infos!

Die nächsten vier Tage verlaufen ganz anders als im Roadbook beschrieben - und wer weiß wie es danach weitergeht. Aber solange wir am 14.5. in Baku sind um den Flieger zu erwischen soll das Recht sein. Ist schließlich Abenteuer Rallye und nicht TUI, das wurde uns ja vorher schon oft genug gesagt, gell?

Das Fahrerlager verlagert sich nun von der Brücke weg (puh!) vor die Blaue Moschee im Zentrum Istanbul. Nach einem mehr oder minder klaren Startschuss (sollen wir jetzt los oder nicht??) sind alle Teams so schnell wie möglich in die Innenstadt gedüst. Trotz Verkehr ging das ganz schön schnell, denn in Istanbul geht's auch in der Rush Hour ziemlich zügig zu.

Zweimal aufgesetzt, einmal auf der abgegrenzten Straßenbahnspur gefahren, zuletzt falsch herum in eine Einbahnstraßen und voilà - schon stehen wir am Hippodrom, direkt vor der Sultan Ahmet Moschee.

Am Hippodrom zu stehen ist ein tolles Erlebnis - Menschen aus der ganzen Welt bewundern die Rallyeautos, fragen worum es hier geht, man kommt in ca. 7 verschiedenen Sprachen ins Gespräch...



[Völkerverständigung über Kulturen hinweg - per Trecker](#)

Leider kam schon bei der Hatz durch Istanbul die Info von Günther: Der Wagen zieht nicht mehr richtig. (Ja nanu, dabei liegt der Kat doch in Bulgarien, wie kann denn der jetzt noch Ärger machen?). Und während sich vier fleißig im großen Bazar verirrt haben, haben Günther und Fritz versucht das Problem zu finden und zu lösen.

Leider haben sich dabei... unschöne Szenen abgespielt.

Denn hilfreiche Rallyefahrer gibt es viele, auch welche mit einer groben Ahnung wie das wohl behoben werden könnte. Doch eine grobe Ahnung gepaart mit grober Gewalt endete in grobem Unfug: Der Wagen sprang gar nicht mehr an, kein Mucks mehr, und große Ratlosigkeit überall.



[Viele Köche auch ohne Brei](#)

Was aber die "Expertenmenge" um den Motor herum nicht abgehalten hat, kluge Ratschläge zu geben. Bevorzugt mit einer Dose Bier in der Hand um die eigene Kompetenz zu unterstreichen. Schnell war klar - da müssen echte Schrauber her. Zum Glück war ja das ganze Fahrerlager beisammen - und so geht unser ganz besonderer Dank an Roland (Team 9, Desertfox), Manfred (Team 99, Kneipstadt 99) und Holle (Team 33, Oriental Proms). Insbesondere die letzten beiden haben uns gezeigt wie Edelschrauben wirklich funktioniert - und aus "Maschin kaputt" tatsächlich ein "Alles ok" gezaubert. Uns so kamen wir auch in den Genuss, einen Mengenteiler von Innen zu sehen - inklusive der verkanteten Einstellschraube im abgerissenen Gewindegang.



[Mengenteiler-Aufschraub-Reparier-Meister-Lebensretter](#)

Wir hatten uns schon überlegt ob und wie wir wohl mit zwei Autos weiterkommen, diesmal sah es wirklich danach aus. Und zwar länger als in Immenstadt, wo schon nach ein paar Minuten wieder Hoffnungsschimmer aufkamen.

Viele Stunden, ölige Finger und lange Gesichter später aber schnurrter der Vierzylinder wieder, und Günther und Fritz stand das Wort "Erleichterung" mehrfach gerade und quer über das Gesicht geschrieben. Dann war es so spät dass wir gerade noch ein Restaurant gefunden haben welches uns mit köstlicher türkischer Küche versorgt hat - das Bett hat danach ganz laut gerufen.

Nach den letzten Nächten haben wir uns ein Hotel gegönnt, denn dort gibt es so etwas wie Dusche, breites Bett und sogar auch Internet. Zwar nur in der Lobby, aber trotzdem reicht es für diesen Eintrag und auch ein paar Bilder. Zeit wird's.

Es gäb' noch ganz viel anderes zu erzählen, vom Kabelbrand im Cockpit von Klaus und Gerold weil der Tauchsieder am ganz falschen Ende Hitze erzeugt hat, oder vom Grenzbeamten der das gar nicht lustig fand mit unserer Zeitrafferkamera aufgenommen zu werden. (Auf den Schildern steht immer nur "no Photo", aber Zeitraffer ist doch was ganz anderes, finde ich zumindest).

Gudrun war auch in Istanbul und hat Klaus und Gerold besucht, aber eigentlich nur den halbzerlegten Motor gesehen und geschäftig im dunkeln durchgeführte Reparaturen bewundert.

Im Bazar hätten wir und pflichtgemäß beinahe für immer verlaufen, haben im Ausgleich dafür aber gehandelt



was das Zeug hält und gelernt, wo denn die Schmerzgrenze bei den Händlern liegt. "Go away now" ist da schon mal ein gutes Indiz dafür :-)

Bilder zu den letzten Erlebnissen folgen zeitverzögert, die verstecken sich noch auf den diversen Kameras und wollen erst mal kopiert werden.

Wer weiß wann das Tagebuch wieder weitergeführt werden kann, aber bis dahin ist der Status: Alle Autos laufen - die Teamstimmung ist top (siehe: "Alle Autos laufen"), und wir sind gespannt welche Planänderungen uns als nächstes bevorstehen. Jetzt geht es erst mal ins anatolische Hochland - die Bergetappe Çorum ruft.

Boğazkale

Erstellt am Sonntag, 06. Mai 2012 02:35

Geschrieben von Klaus Kühnl

Boğazkale - Nähe Çorum

Vielen Dank für die vielen positiven Rückmeldungen zum Tagebuch! Ich würde auch gerne viel mehr schreiben, aber dafür braucht es Internet und viel Zeit. Beides ist ziemlich knapp hier bei der Rallye.

So, hatte ich vor zwei Tagen nicht noch geschrieben: "Alle Autos laufen" ?

Wir fahren zwar nicht durch Armenien, aber Radio Eriwan würde sagen: Im Prinzip schon.

Zwar haben die Edelschrauber den Mengenteiler wieder hinbekommen, so dass der Benz von Günther und Fritz wieder lief, aber das tat er weder sauber noch ruhig noch mit Leistung.

(Zwei Schrauberbilder habe ich noch im letzten Blog ergänzt).

Diagnose heute: Die Zündkabel schlagen durch. Also über das OK eine Ersatzteilbeschaffung organisiert; Die Zündkabel ausgebaut und jemanden in die Hände gedrückt, der daraufhin in Istanbul auf die Suche ging.

Leider Erfolglos.

Nun gut, wir fahren mit den alten Kabeln weiter und hoffen, dass sich das Gros der Zündfunken auch dort tummelt, wo es hinsoll: Im Motor, nicht außerhalb. Bisher klappt das ganz gut. (Toi Toi Toi).

Gestern stand auf dem Programm: Wichtige Ministerreden, dann Olmaz Olmaz aller Rallyeteilnehmer, dann Le Mans start zur Fähre über den Bosphorus nach Asien.



[VIPs ohne Ende](#)

Die Herren Minister (es waren deren mehrere da, das OK hat kräftig die Werbetrommel gerührt) haben uns mit türkischen Reden bedacht, und Nadir vom OK hat übersetzt. Einmal hat er sogar vom Türkischen ins Türkische Übersetzt, sehr zur Begeisterung der Minister - und des Publikums :-)

Weil die armen Minister unsere Bilder nicht haben (hätten sie nur mal gefragt) mussten sie ein anderes, doofes Bild nehmen für Ihre eigene Homepage. Pech für sie, denn da sind Su und Klaus gar nicht so gut drauf zu sehen, und Fabele ist ganz abgeschnitten. Das ganze Bild versaut also. Und sowas nennt man dann Pressearbeit:

[Homepage von Minister Egemen Bağış](#)

Vorher noch wurde auch das Denkmal aus unseren Metallteilen eingeweiht. Nun, die Übergabe der Metallteile verlief ja schon recht improvisiert, dem Denkmal ist es dann nicht anders ergangen. Ohne auch nur einen Schweißpunkt wurden ein paar repräsentative Stücke einfach auf dem Boden drapiert. Natürlich auch das große Fallrohr von Route 60, links im Bild zu sehen. Wahrscheinlich weil das Volk von Istanbul es schon vorgestern bewundert hat als wir es mehrmals durch die Stadt getragen haben.



[Lauter alte Teile](#)

Zum Lied Olmaz Olmaz vorgetragen von der Rallye-All-Stars Band möchte ich lieber nichts schreiben. Irgendwo zwischen "Des wird a gscheiter Krach" und "Langanhaltender Fürchteton" hat es sich aber bewegt. Ich hoffe alle Tonaufnahmen werden versehentlich gelöscht. Bitte Bitte!

Und noch vor der offiziell angekündigten Zeit wurde zum Le Mans Start aufgerufen. (Ja, bei der Rallye können Termine in alle möglichen Richtungen verschoben werden - das hält frisch).

Also hetzen die Rallyeteilnehmer von der Bühne zu Ihren Autos, springen rein, starten die Vorgewärmten Motoren, fahren mit quietschenden Reifen und hoher Drehzahl los um... die nächsten 40 Minuten im Istanbuler Stadtverkehr zu stehen. Das ganze Le Mans Rallyefeeling hat etwa 25 Sekunden gehalten. Aber gut, man nimmt mit was man bekommen kann.

Leider ist auf der Fahrt zu Fähre aufgefallen: Der Benz mit dem neu reparierten Mengenteiler geht andauernd aus. Er läuft viel zu fett und muss mit Gewalt bei Drehzahl gehalten werden.

Da es sich im 2-5 spurigen türkischen Stadtverkehr nicht so gut macht, ständig ein Starterkabel oder ein Abschleppseil rauszuholen haben Klaus und Günther die Position gewechselt, und Klaus hat Günther im Falle des Falles gnadenlos über die Stoßstange angeschoben - das geht sogar im fließenden Verkehr.

Kaum auf der asiatischen Seite angekommen ging es zur nächsten Mercedes-Benz Werkstatt, wo man uns höchst kompetent (die Einstellung wurde nach Gehör vorgenommen), sehr freundlich und schnell geholfen hat. An eine Bezahlung war natürlich nicht zu denken - es war eine Ehre uns helfen zu dürfen. Immerhin konnten wir Dekra-Kappen für das ganze Team an den Mann bringen. Daraus entstand das folgende Gruppenfoto mit Dekra und Dame:



[Strahlende Gesichter - aus ganz unterschiedlichen Gründen](#)

Hier hat sich unser Plan bezahlt gemacht, über USB-Kabel, Laptop, 220V Spannungswandler und Scan/Kopier/Fax/-Kombinationsdrucker die wohl komplizierteste Polaroid-Kamera der Welt mitzunehmen; Schon 5 Minuten später (Rekordzeit!) konnten wir dem Chef in der Mitte einen Hochglanz-Ausdruck dieses Fotos mitgeben - er hat sich sehr gefreut!

Weiter ging es zum heutigen Fahrerlager bei Izmit - dank Polizeieskorte einfach zu finden.

Die Stimmung war wirklich schön - direkt am Meer gelegen, die Lichter der Stadt leuchteten am Abend, alle Teams erholt und gut drauf.

Um zu zeigen dass wir unserer Kultur nicht nur in Form von Gartenzwerge auf dem Autodach spazieren fahren haben wir unser Dinée entsprechend mit Kerzen und Tischdecke gestaltet:



[Bilig-Camping war gestern - Rallyekultur heute.](#)

Morgens ging es dann auf teils nur für uns abgesperrten Straßen zur Rennstrecke. Allerdings nicht wie zunächst angekündigt zur Formel Eins Rennstrecke Istanbul Parc Circuit, sondern zu einer ganz anderen Strecke. Wie soll ich diese Strecke beschreiben..... ein Modellbauclub hätte sich über die angemessene Streckenlänge gefreut und wäre Sonntags mit den Maßstab 1:200 Flitzern über die Strecke gerast. Oder - alle Autos der Rallye hintereinander aufgestellt hätten vielleicht gerade so drauf gepasst. Entsprechend galt es die imposante Startaufstellung so zu entzerren, dass nie mehr als 6 Autos gleichzeitig auf der Strecke waren. Wir haben geduldig gewartet und konnten so auch einmal die Kolben glühen lassen. Hat trotz allem viel Spaß gemacht!



[Gentlemen - Start your engines](#)

Danach ging die Tagesetappe nach Boğazkale, mit über 500km Streck an sich nicht von schlechten Eltern, aber da es teilweise über gut ausgebaute zweispurige Straßen ging lief es recht flüssig. Spätestens seit Bulgarien sind wir da etwas schmerzfreier.

Dazu ein kleiner Bericht wie man in einer Stadt nach einer Geldwechselstube fragt.

Denn uns ist leider schon wieder das türkische Geld ausgegangen, was z.B. daran liegen könnte dass jeder Halt an der Tankstelle gute 350,- Euro Benzinkosten verursacht. Drum halten wir da nicht so gerne.

Also rechts rangefahren und eine Passantin angesprochen, die konnte aber leider nur Türkisch. Aber eine schnell herbeigeeilte Freundin sprach leidlich englisch. (Wir haben gelernt: Das Schlüsselwort lautet "Devis"). Zwar konnte die Freundin englisch, wusste aber nicht wo man die Devisen tauschen kann. Also wurde flugs ins nächste Geschäft gegangen um dort nachzufragen. Derweil hat Passantin No.1 einen englischsprechenden Freund ans Telefon geholt und mir das Telefon in die Hand gedrückt. Noch während ich erklären sollte wo ich denn bin um dann eine telefonische Wegbeschreibung abzubekommen kam jemand aus dem Geschäft heraus, deutete mir ihm zu folgen und stieg in seinen Wagen.

Also Telefon zurück an Passantin No. 2, begeistert bedankt und ab hinter dem unbekanntem Führer her (der übrigens auch nur türkisch sprach, aber egal, er wusste ja wo es hingehen soll).

Und schwupp-die-wupp waren wir auch schon vor einem Juwelier, der ebenfalls als Wechselstube fungierte. (Was von außen natürlich in keinster Weise zu sehen ist).

Dort wurde wieder jemand gerufen der deutsch konnte, und schon ca. 12 beteiligte Personen später konnten wir unsere Euro in Lira wechseln.

Diese Aktion ist typisch für Freundlichkeit der Leute hier - wildfremde überschlagen sich um uns zu helfen, völlig ohne Hintergedanken und persönlichem Einsatz. Das finden wir alle ganz toll.

Frohen Mutes ging es dann weiter, und wir können nun auch beweisen dass so eine Rallye sehr wohl eine Kaffeefahrt ist. Auch in den Pausen mangelt es uns an nichts...



[Rallyefahrzeuge haben's unter und auf der Haube](#)

Gümüşhane

Erstellt am Dienstag, 08. Mai 2012 00:55

Geschrieben von Klaus Kühnl

Chinesen Rallye und dicke Fische

Heute kann ich (naja, sollte ich) nur kurz berichten, denn morgen steht eine mörderische Etappe an, dafür stehen wir um 05:30 Uhr auf.

Am 6.5. sind wir zur Chinesen-Rallye gestartet, das war bisher eines der besten Rallye-Erlebnisse!

Das türkische Organisationskomitee hatte die Strecke super ausbaldowert, mit ganz vielen Schildern versehen und es standen etwa 200 Polizisten und Soldaten am Wegesrand um die Straßen für uns frei zu halten.

Dazu gab es in jedem Dorf einen Dorfvorsteher der auch eine grüne und eine rote Flagge in der Hand hielt.

An kritischen Stellen stand ein Krankenwagen, kurz, eine perfekt geführte Rallye.



[So muss Rallye sein](#)

Und was war daran jetzt so besonders (außer, das man zum erstem Mal seit Start in Oberstaufen eine genaue Route vor Augen hatte)?

Es war offroad! Ganz wenig Asphalt, mehr Schotter und noch mehr Matsch, Schlamm, Wiese, Bach, Schlonze, Lehm und Modder.

Teilweise in Spuren die so eingefahren waren, dass wir sofort aufgesetzt haben. Also musste da dann irgendwie zwischen Spur-Rand und Mittelhügel balanciert werden.

Enge Dorfdurchfahrten, wo man auch schon gerne mal etwas driften konnte.

Und die ganzen Dorfbewohner saßen am Rand der Strecke und haben begeistert gewunken.

Paris Dakar ist da nix dagegen!



[Unsere Giveaways kommen gut an](#)

Es gab auch keinen Fahrer der da nicht mit einem ganz breiten Grinsen auf der Strecke gewesen wäre! Was wir so gehört haben gab es kaum Verluste, wohl mal eine Ölwanne, aber das gehört ja quasi zum guten Ton bei so einer Rallye.

Ein weiteres Highlight war, dass wir später in Samsun dann den Sportminister erwisch haben, um ihm die Flagge und die Wimpel unserer Sportvereine zu überreichen. Das war wie üblich knifflig, da der Herr Minister natürlich nicht lange "greifbar" war. Wir haben ihn zufällig nah an unseren Autos vorbeilaufen sehen, haben die Flagge geschnappt und ihn förmlich angesprochen. Foto gemacht - Spitze!



[Herr Minister, könnse das mal halten?](#)

Der Rallye zu Ehren gab es dann noch ein tolles Feuerwerk - beeindruckend!
Später fand auf der Bühne noch die offizielle Übergabe der Wimpel statt, da konnte dann Günther seinen Wimpel noch loswerden - die Sportvereine daheim werden begeistert sein.

Für die Teamleiter gab es dann überraschend noch eine Bootsfahrt auf dem schwarzen Meer mit Dinée, allerdings mit eher übersichtlichem Menü.

Der Rest der Truppe hat sich dagegen in einem mehr-Sterne Fischrestaurant niedergelassen und sind dort mit 20 Vorspeichen, köstlichen Hauptgängen, gutem Wein etc. verwöhnt worden.

Kurz, der Abend war für alle gelungen. Nur der Teamleiter (ich) musste sich irgendwie gar zu oft anhören wie exquisit das Menü im Fischlokal doch war. Jahaaa - ich habe es verstanden :-D

Am nächsten Tag (heute) ging es zur Etappe nach Trabzon, die Fahrt verlief gut mit köstlicher Mittagspause in einem Restaurant direkt am schwarzen Meer. Die türkische Küche ist aber auch gut, mann o mann!

Die heutige Aufgabe lautete: Angelt einen großen Fisch aus dem schwarzen Meer.

Gerold hatte sich extra vor der Rallye noch aufschlauen lassen und eine gute Ausrüstung mitgebracht!

Also sind wir ans Meer, wo auch andere Angler standen, und haben unsere Köder ausgeworfen.

Nur wollte keiner beißen. Nie nicht. Einmal haben wir uns sauber am Grund verhakt, aber das war auch das einzige mal das Zug auf der Leine war.

Problem dabei vielleicht: Der Köder bestand aus bestem deutschen Mais.

Die Fische vor Ort waren aber nur etwa 11 cm lang, das ist wahrscheinlich so als ob wir versuchen würden in eine Wassermelone zu beißen. Ich mag mir gar nicht vorstellen wie groß dann der Angelhaken in der Melone sein müsste

Neben uns der Angler hat einen Fisch nach dem Anderen rausgezogen, manchmal sogar 3 Stück auf einmal.

Er hatte dann Mitleid mit uns, erst durften wir mit seiner Angel angeln (sofortiger Erfolg!), dann hat er uns für unsere Angel Köder und Haken gegeben - auch sofortiger Erfolg!



[So geht das - Anleitung vom Angelmeister](#)

Letzten Endes kamen wir so auf einen stattlichen Beutel mit ca. 75 kleinen Fischen. Nicht schlecht. Als das OK dann die Fische gesehen hat konnten wir uns auf Folgendes einigen: Wir zählen alle Fische, messen sie aus und die Gesamtlänge zählt dann! So konnten wir also auf 8 Meter Fisch kommen, es wurde offiziell ins Rallyebuch eingetragen und abgestempelt. Wir vermuten dass wir damit den längsten Fisch aus dem Wasser gezogen haben. Unseren Rallyepunkten wird's gut tun.

Da die Etappe morgen ziemlich lang wird, wildes Berg-gefahr mit Pässen auf 2.500 Metern Höhe haben wir uns entschlossen, heute schon loszufahren um den morgigen Tag ein paar Stunden kürzer zu machen. Also ging es im dunkeln, bei Nebel und Regen los auf schlechten Straßen hoch in die Berge. Und dann hatten wir sie: Unsere erste Reifenpanne! Glücklicherweise war an der Stelle gerade genug Platz zum Reifenwechsel, und mit ein paar technischen Problemchen konnten wir dann den Reifen wechseln. Spannende Sache!



[Klause bei der Arbeit - dat Dingsens kommt dran!](#)

Aber alle Teams die an uns vorbeigefahren sind haben gehalten und gefragt ob sie helfen können - echt gutes Rallye-Gefühl kommt da auf.

Akhaltsikhe - სხალციხე

Erstellt am Donnerstag, 10. Mai 2012 01:31

Geschrieben von Klaus Kühnl

Akhaltsikhe, Georgien.

Wir hatten ja schon vermutet dass der Tag zum Berg Ararat und nach Kars hart wird, wir wussten allerdings noch nicht wie hart tatsächlich.

Für manche aus unserem Team war der härteste Teil sicherlich der Start: Um 06:00 Uhr an den Autos hieß es, nachdem wir spät in der Nacht das Hotel gefunden hatten. Aber dieser "Frühstart" ist uns gelungen.

Die Strecke lief soweit ziemlich gut, die Straßen sogar besser als vermutet. Als wir dann am 2409m hohen Pass ankamen war nicht nur die Wegstrecke sondern auch die Stimmung auf dem Höhepunkt.

Kurz.

Bis wir das Leck unter dem Auto von Günther und Fritz entdeckten. Bremsflüssigkeit? Ganz oben auf dem Gebirgspass? Nicht gut.

Aber glücklicherweise war es "nur" Hydraulikflüssigkeit. Aha, die Niveauregulierung, das kennen wir schon. Die beiden anderen Autos fahren schon seit jeher ohne diesen Mercedes-Extra-Luxus, es geht also auch ohne.

Dachten wir.



[Da lacht die Lache unterm Auto hervor](#)

Denn mit der Niveauregulierung ist auch die Dämpfung komplett ausgefallen - der Wagen hüpft und springt wie ein Känguru auf Drogen über die Straßen. Im folgenden wurde der Wagen entsprechend nur noch "Kängürü" genannt (türkisch für Känguru, da sind wir uns ganz sicher).

Also runter von der Piste und nach einer Werkstatt gefragt. Leider mussten wir feststellen, dass hier in Ostanatolien die KFZ-Schrauber gar kein englisch sprechen, und auch nicht so recht verstanden was wir wollten. Also kam der Entschluss - eine 3/4h zurückfahren nach Erzurum, um dort die Mercedes Benz Werkstätte aufzusuchen. Nach einigem Suchen haben wir sie auch gefunden, aber auch hier war es mit den Englischkenntnissen nicht gut bestellt. Google Translator hat hier die Kommunikation übernommen. Quintessenz: Die Dämpfer sind kaputt (ja, das wussten wir schon), können aber repariert werden (ja, das wollen wir!). Die Teile dafür müssen nur in Deutschland bestellt werden und sind in 3-4 Tagen da (nein, äh, das wollen wir nicht!).

Entsprechen fiel der Entschluss: Nachdem das mit der Reparatur zeitnah nicht mehr klappt, fahren wir ohne Dämpfung weiter. Die schwersten Gepäckstücke wurden auf die anderen Wagen verteilt, und schon ging Kängürü auf die Reise.

In Erzurum haben wir dann noch nach Devisen gesucht, die türkischen Lira waren mal wieder zu ende. Dabei mussten wir in 2. Reihe parken was sofort die Polizei auf dem Plan rief - man wollte uns gleich abschleppen. Das konnten wir aber glücklicherweise verhindern, im Gegenteil, die Jungs von der Trafik Police waren gut drauf, und als wir nach dem Weg gefragt haben sind sie sogar als unsere private Polizeieskorte mit Blaulicht vorausgefahren.

Trotzdem hat uns die Werkstattsuche und der Umweg über Erzurum glatte 5 Stunden gekostet - ob wir es noch rechtzeitig zum Berg Ararat und nach Kars schaffen war nicht abzusehen.

Im Folgenden sind Fritz und Günther mit den Kängürü geritten wie es ein Rodeoreiter in der Arena besser nicht hätte machen können. Es haben nur noch die Cowboyhüte gefehlt. Und so haben wir es tatsächlich noch vor Sonnenuntergang zum Berg Ararat geschafft um ein paar tolle Fotos zu schießen.

Ein echtes Highlight war ein Abstecher in ein kleines Dorf vor dem Berg Ararat, wo wir nicht nur tolle Fotos geschossen haben sondern die halbe Dorfbevölkerung mit unseren Giveaways beglücken konnten. Kappen, Feuerzeuge, Stifte, Bonbons und die Kuschtiere haben begeisterte Abnehmer gefunden.



[Dorfkinder in Ostanatolien - die können strahlen!](#)

Spät Abends sind wir dann in Kars angekommen, wo schon ein abgesperrtes Areal als Fahrerlager auf uns gewartet hat.

Am nächsten Tag ging es zunächst im Konvoi in ein kleines Dorf nahe der armenischen Grenze, wo wir unserer selbstgebaute Arche im Maßstab 1:200 zu Wasser gelassen haben. Von dort aus hieß es: Nehmt die nächste offene Grenze nach Georgien, wir treffen uns dann in 3 Tagen in Baku. Die nächste offene Grenze war somit plötzlich einem Strom von 300 Autos ausgesetzt, was die Grenzer an Ihre Grenzen gebracht hat - aber schon nach lockeren 4 Stunden Wartezeit (und einigen Stempeln in den Ausweisen) konnten wir nach Georgien einreisen.



[Unsere Arche - korrekt beflaggt und äußerst schwimmfähig](#)

Hier sind auch Fred und Elisabeth vom Team 29 zu uns gestoßen - wegen Unstimmigkeiten in deren Team mussten sie sich trennen, wollten aber nicht alleine durch Georgien fahren.

Willkommen Fred und Elisabeth im Team Route 60! Mit vier Wagen sind wir dann durch das ziemlich dunkle Georgien gefahren, um glücklicherweise doch bald ein Hotel zu finden. Mit WLAN wie man an diesen Zeilen erkennen kann.

Der Plan ist, morgen die Höhlenstadt Varzia zu besuchen, mittags in Tiflis aufzuschlagen und dort den ersten Schwung an Schulheften, Stiften etc. abzugeben. Wir werden sehen ob dieser Plan gelingt...



[Der Konvoi - noch nie fuhr die Rallye so geordnet](#)

Baku

Erstellt am Sonntag, 13. Mai 2012 23:32

Geschrieben von Klaus Kühnl

Baku, Aserbaidshan

Das Internet wird knapper - drum hier die letzten vier Tage en Block.

Am Do, 10.5. haben wir uns morgens Varzia angeschaut.

In der Tat höchst beeindruckende Höhlenwohnungen. Die Fahrt dorthin war einzigartig - gute Straßen und eine Landschaft die es so in Europa nicht gibt.

Allerdings mussten wir uns die Straßen öfter mit Kühen teilen, und geteilt haben wir dann auch die Fladen dieser Tiere.

Fred hat stehend aus dem Schiebedach heraus Fotos geschossen und meinte, das Geräusch beim Durchfahren dieser Fladen sei auch einzigartig - Flatsch Matsch Spritz.

Der Zeitplan war wie immer eng, und wir sind relativ zügig durch die Höhlenstadt in Varzia gehechtet.



[Höhlenstadt Varzia, heim für bis zu 50.000 Menschen](#)

Vor Tiflis hat uns dann Herr Pütz aus Trier empfangen - Günther hat ihn "organisiert". Er arbeitet seit 5 Jahren in Georgien und hat uns zu einer Schule geführt, an die wir einen Teil unserer Hilfsgüter spenden wollten. Auch wenn relativ spontan organisiert, hat uns doch ein großes Programm erwartet.

Mir persönlich hat die Musikaufführung am besten gefallen - ein Schulchor mit Instrumenten und einem Musikstil, der bei uns ganz unbekannt ist. Aber sehr schön anzuhören. Fred hat zum Glück gefilmt und ich hoffe später gibt es noch ein Video dazu.

Die Schule wird von der Kirche unterstützt, d.h. komplett finanziert, und war richtig toll. Kleine Klassen (8-18 Kinder), Schuluniform, Christliche und Muslimische Kindern nebeneinander, die Möglichkeit zum Werken mit Holz, Stoffen, Email, etc.

Unsere Giveaways wurden auf dem Schulhof verteilt, und da gab es kein Kind das sich einen zweiten Kuli ergaunern wollte - im Gegenteil, brav wurden die Stifte und Hefte untereinander verteilt. Auch unser erster Trecker fand hier ein Zuhause.



[Großer Empfang in der Schule in Tiflis](#)

Dank Herrn Pütz haben wir dann ein gutes Hotel gefunden.

Frühstück gab es diesmal - ausnahmsweise - vor 09:00 Uhr. Überhaupt bewegt sich in Georgien anscheinend vor 09:00 Uhr gar nichts. Da ist man etwas ... gelassener.

Am Freitag ging es dann nach Telawi.

Hier hat uns eine ganz andere Schule erwartet. Meine Ansprechpartnerin hatte niemanden etwas von unserem Besuch erzählt, und sie musste dann auch gleich wieder zurück in den Unterricht.

Glücklicherweise ist die Schule Nr. 9 eine "Deutsche Schule", und hatte einige Deutschlehrer vorzuweisen. Die nette Ia Tchalataschwili hat sich dann um uns gekümmert.

Die Schule ist stark renovierungsbedürftig, die Schüler wild (normale Schüler halt), matte 25W Glühbirnen haben die Gänge nur wenig angefunzelt - eine sehr interessante Erfahrung.

Immerhin sind wir uns sicher dass unsere Hefte und Stifte hier sehr gut gebraucht werden können.

Da gegenüber gleich ein Kindergarten war, hat Ia uns spontan geholfen hier auch ein paar Dinge loszuwerden.

Die armen Kinder hätten eigentlich gerade Mittagessen bekommen, mussten dann aber die Suppe stehen lassen und in den großen Saal um uns ein paar Liedchen zum Besten zu geben.

Die Kindergarten-Mutti hat die ganze Zeit an den Kindern rumgezuppelt, weil hier ein Hemd aus der Hose hing oder dort ein paar Haare ins Gesicht hingen. Scheint internationaler Standard zu sein, sowas.



[Mittagessen im Kindergarten in Telawi. Lecker Süppchen.](#)

Hier haben wir dann Stifte, Spielzeug, Lebensmittel und vor allem die letzten beiden Traktoren abgegeben. Die Kinder haben gesehen wie wir sie in den Kindergarten gerollt haben und sich dabei fast die Nasen an den Scheiben plattgedrückt. Große Begeisterung!
Auch bei diesem Kindergarten waren wir uns sicher, den richtigen geholfen zu haben. Kein Vergleich zur Schule in Tiflis.



[Trecker im Kindergarten. Mit zwei Vorführ-Trecker-Piloten.](#)



Kurzzeitig hat uns unser großer 6-Zylinder Benz sorgen gemacht.

Irgendwie hat die ohnehin schon sehr kränkliche Batterie gemeint, 3 Stunden den Tauchsieder zu betreiben um das Kaffeewasser zu erhitzen sei zu viel. Pingelig so ein Auto, dabei ist erst ca. 1 Liter verkocht in der Thermoskanne.

Nach der Starthilfe lief der Wagen aber gar nicht mehr - ich musste extra Gas geben damit der Motor nicht ausgeht, gleichzeitig im hektischen Stadtverkehr bremsen und ab und an schalten. Eine Herausforderung. Leistung hatte der Motor auch keine mehr. Maschin kaputt?

Nein - Elektronik verwirrt.

Einmal Motor aus und wieder an - und der Wagen schnurrte wieder. Hätte ich ihn im Stadtverkehr halt doch einmal ausgehen lassen. Es wäre so einfach gewesen.

Schnell noch eine Kathedrale in der Umgegend angeschaut und dann ging es ab in eine kleine Privatpension. Die Suche nach dem Abendessen hat sich etwas langwieriger gestaltet, aber kaum dass man durch die halbe Stadt läuft schon findet man auch ein Restaurant. Das Bier mit 12% hat allen Beteiligten einen gewissen Schub gegeben.

Am Samstag gab es dann nochmal einen richtig heftigen Fahrtag - den letzten - nach Baku.

Die Grenze war relativ schnell nach 1h passiert, aber die Aserbaidshaner Autofahrer haben irgendwie einen Knall.

Auf den Landstraßen fährt man so:

Man rast über nicht ganz brettebenen Pisten dahin, bis man auf einen LKW trifft der naturgemäß nicht wirklich rast.

Also bildet sich hinter dem Laster/Trecker/Fuhrwerk eine Schlange. Diese Schlange besteht aus 2 Typen von Fahrzeugen.

Den lahmen Schnecken (Indianer, Ausländer, untermotorisierte Ladas) und den schnittigen Spinnern (Häuptlinge, nagelneue Mercedes Benze).

Dann wird jede Schlange von Indianern flugs von den Häuptlingen überholt. Auch wenn die eigentlich selber gerne überholen würden. Können sie aber nicht, weil entweder Gegenverkehr da ist oder schon ein Häuptling neben ihnen fährt.

Häuptlinge (gerne auch mit vielfältigen "Kosenamen" benannt) fahren zunächst bei Tempo 80 auf etwa 80cm auf (bei Tempo 100 sind's 100 cm, das ist fair, oder?), überholen dann wenn eigentlich gar kein Platz zum überholen ist und zwingen sich dann in letzter Sekunde wieder auf die rechte Seite.

Besonders spaßig sind diese Manöver, wenn auf der Gegenfahrbahn auch gerade ein Häuptling entgegenkommt. Wie durch ein nicht endendes durchgehendes Wunder haben wir aber keinen Unfall erlebt.



[Ein Häuptling in seinem Element, d.h. auf der Gegenfahrbahn.](#)

Eigentlich wollten wir uns ja noch die Schlammvulkane anschauen, die in der Gegend von Baku berühmt sind. Aber wir waren wohl etwas zu spät dran?

Ein Telefonat der Naturparkschützer mit einem englisch sprechenden Menschen hat uns einen Führer organisiert, der uns die Schlammvulkane zeigen wollte.

Dachten wir.

Tatsächlich aber hat er uns erst einmal im Kreis durchs Dorf geführt, um seinen Kumpels zu zeigen dass er Touris im Schlepptau hat.

Und dann ging es geradewegs zur Polizeistation, wo wir unsere Autos abstellen sollten.

Wir haben den ganzen Platz intensiv abgesucht, aber keinen Schlammvulkan gefunden. Womöglich gab es da ein Kommunikationsproblem, oder man wollte möglichst bald alle Autos auf dem Gelände haben.

Ein staubiger Platz der aussah wie ein Knast für Autos. Wir haben uns spontan unwohl gefühlt, und wollten auch nicht die nächsten 2 Tage hier verbringen

Also haben wir nochmal durchgezogen und sind gestartet, um noch abends den Yanar Dag, den brennenden Berg zu besuchen.

Wir wussten allerdings nicht, dass Sehenswürdigkeiten in Aserbaidschan maximal 50m vor dem Ziel ausgeschildert werden. Die Fahrt durch Baku war wirr, dunkel, anstrengend, und wenn uns nicht ein Einheimischer vorgefahren wäre dann hätte die Fahrt todmüde mitten im Nichts geendet.

Der brennende Berg aber war dann alle Mühe wert, wirklich beeindruckend.

Und so konnten wir auch unsere letzte Teamaufgabe, eine Zigarre am brennenden Berg zu entzünden, erfüllen.



[Der brennende Berg - ist ganz schön heiß da!](#)

Wir konnten uns dann gerade noch in die 50 m entfernt parkenden Autos schleppen und sind stumpf eingeschlafen nach dieser langen Tagesetappe von 16,5 Stunden, über 600 Kilometern begleitet von vielen Häuptlingen.

Heute, am Sonntag haben wir dann die Autos abgegeben.



[Endstation Fahrerlager Baku. Viel Blech wohin das Auge reicht.](#)

Die Stimmung im Lager war nicht gut - zum einen weil die geliebten Begleiter abgegeben wurden, zum anderen weil vermutet wird, dass diese Autos nicht nur wohltätigen Zwecken zufließen werden. Die Polizisten haben schon vor Ort angefangen z.B. die Dachboxen zu verschachern. Einige Teams haben das nicht sehr gut aufgenommen.

Nachtrag vom 17.5.2012: Das OK ist sich der Situation bewusst und zieht alle Hebel, damit das nicht schief läuft. Mit etwas Druck auch vom Konsulat wird das schon klappen, geplantes Ziel der Erlöse sind Flüchtlingskinder aus der Berg Karabach Region. Es läuft halt alles etwas anders in Aserbaidschan.

Aber jetzt ist es zu spät um näher auf dieses etwas heikle Thema einzugehen, unser Taxi holt uns in 5,5 Stunden ab zum Flughafen - dann geht es nach Amman.

Wir haben unser Roadbook mit viel Liebe fertiggestellt (Danke Su), den Drucker/Kopierer an einen Restaurantwirt verschenkt und insgesamt die Rallye erfolgreich abgeschlossen.

Es war eine wilde Tour - wesentlich anstrengender als gedacht und mit so vielen tollen Eindrücken dass ich noch Wochen tippen könnte.

Aber nicht gerade jetzt, die Nacht wird ja mal wieder so kurz...

Jetzt muss ich nur noch diese paar Zeilen durch das äußerst dürftige Hotel-Wlan fieseln. Leider kann ich nur wenige Bilder hochladen. Sorry, ich hätte noch diverse in petto. Dafür habe ich inzwischen über 16 GB an Fotos auf der Festplatte, da geht dann nach der Rallye noch was...

Den GPS Tracker werde ich in Jordanien wieder aktivieren - damit Ihr auch was davon habt :-)

Nachtrag 17.5.2012: Konnte doch noch ein paar Bilder hochladen. Hier ein paar Impressionen von Unterwegs:



[Heutransporter, schlecht beladen. Oben wäre doch noch Platz gewesen!](#)



[Obstand direkt an der Hauptstraße. Lecker, mit fast keinem Staßendreck dran.](#)



[Auch so kann ein Vertragshändler aussehen - Sein Shop verträgt Teile jeder Marke](#)

Jordanien

Erstellt am Montag, 14. Mai 2012 22:04
Geschrieben von Klaus Kühnl

Aqaba, Jordanien

Wir sind angekommen im Orient, jetzt so richtig!

Unser Flug hat sich leicht verzögert, Start gegen 10:50 Uhr. Nur gut, dass wir um 04:30 Uhr aufgestanden sind. Wer will schon schlafen wenn er stattdessen Zeit auf dem Flughafen totschiagen kann? (Wir nicht. Nicht wirklich. Aber es ist wie es ist.)

Knapp drei Stunden Flug später landen wir in Amman, der Hauptstadt im Norden des Landes; Raus aus die Kartoffeln, Rin in die Kartoffeln - vom Flieger geht's gleich in den Bus der uns ganz in den Süden des Landes nach Aqaba bringt. Aber was soll ich sagen: Jede Minute Fahrtzeit hat sich gelohnt!



[Märchenhotel mit diversen Pools bei Nacht](#)

Leider versagt mein SD-Kartenadapter seinen Dienst so dass ich keine Fotos von der Kamera auf den Computer bekomme, aber schaut Euch mal diesen Link des Hotels an:

[Radisson Blu Tala Bay Resort, Aqaba](#)

Unglaublich. 5 Sterne Luxus, Orient, Flair.

[Nachtrag: Ein Handy-Laden in Aqaba hat mir einen neuen Kartenleser verschafft, drum gibt's doch zwei Bilder]

Als erstes ging es kurz vor dem Sonnenuntergang noch zum Schwimmen ins rote Meer. Wer ist denn schon mal im roten Meer geschwommen? Na, wir jetzt!

Das ganze mit Blick auf die Küsten von Ägypten, Israel und Saudi Arabien.
Perfektes Wetter, bei lauem Wind haben wir das köstliche arabische Abendessen mit Blick aufs rote Meer zu uns genommen.



[Bei 7 Sekunden Belichtung gib's auch nachts bunte Bilder](#)

Man kann direkt spüren wie alle Teams aufatmen, durchatmen, und zum ersten mal seit Start der Rallye entspannt das Abenteuer genießen können. Manch einer hat sich schon gefragt, ob man denn wirklich erst wie ein verrückter durch 13 Länder hetzen muss damit man so einen Luxus in Jordanien genießen kann - oder ob man dafür nicht einfach mal einen Direktflug nach Jordanien nehmen könnte. Aber derlei Reden werden als ketzerisch abgetan, so einen Aufenthalt muss man sich gefälligst verdienen!

Ebenso werden wir uns morgen die Siegerehrung im Wadi Rum verdienen. Denn vorher geht es nach Petra, wo man etwa eine Woche verbringen kann und immer noch nicht alles gesehen hat. Wir haben etwa 5 Stunden Zeit - also müssen wir etwas zügiger die Kultur zu uns nehmen.

Ob wir allerdings im Wüstencamp Internet haben werden darf bezweifelt werden - trotzdem wird es baldmöglichst hier neue Infos geben.

Großes Rallyefinale

Erstellt am Donnerstag, 17. Mai 2012 08:18

Geschrieben von Klaus Kühnl

Vorab ein schneller Dank an Matthias von Team 84 - er hat mich an sein Laptop gelassen damit ich die letzten Bilder von den Kameras auf unseren Computer transferieren kann - und so gibt es für diesen und den vorigen Tagebucheintrag auch ein paar bunte Pixel zu sehen. Das ist Rallye-Team-Geist, auch nach der Rallye. Schön.

Ist Dekadenz etwas Schlechtes? Darf man auch mal dem süßen Leben frönen?

In unserem Fall antworten wir mal mit Nein - Ja.

Nach all den Übernachtungen im Auto und den 11,11 Euro Unterkünften haben wir das Fünf-Sterne Hotel einfach nur genossen.

Büffet am Abend (oops, gar nicht im Preis inbegriffen und gar nicht mal so günstig...), Frühstücksbuffet am morgen, 4 Pools, Meer vor der Tür.

Ja, auch so könnte Reisen immer sein.

Nur halt nicht bei einer Rallye.



[Viele Steine. Eindrucksvoll. Und reichlich vorhanden in Jordanien.](#)

Morgens ging es dann los nach Petra, wobei Petra eigentlich für ein paar Tage Erkundung ausgelegt ist. Wir hatten dann aber doch nur 3 Stunden. Also nicht mehr als ein zügiger Marsch zu den ersten Fundstätten - ein paar Fotos - und wieder zurück.

Oder wie Klaus und Gerold gemacht haben: Den "offiziellen" Indiana Jones Pfad wählen - zu Pferd!



[Indy und sein Vater. Den Kelch haben wir nicht gefunden](#)

Danach ging es weiter in die Wüste, ins Wadi Rum. Dort speziell ins Jabal Rum Camp.

Auch wieder Orient! Diesmal kein dekadentes Hotel sondern eine Zeltstadt mit Lawrence von Arabien - Feeling.



[Wüstencamp Jabal Rum. Atemberaubend.](#)

Hier gab es dann auch die offizielle Siegerehrung, vorangestellt natürlich diverse "spannende" Reden von wichtigen Leuten.

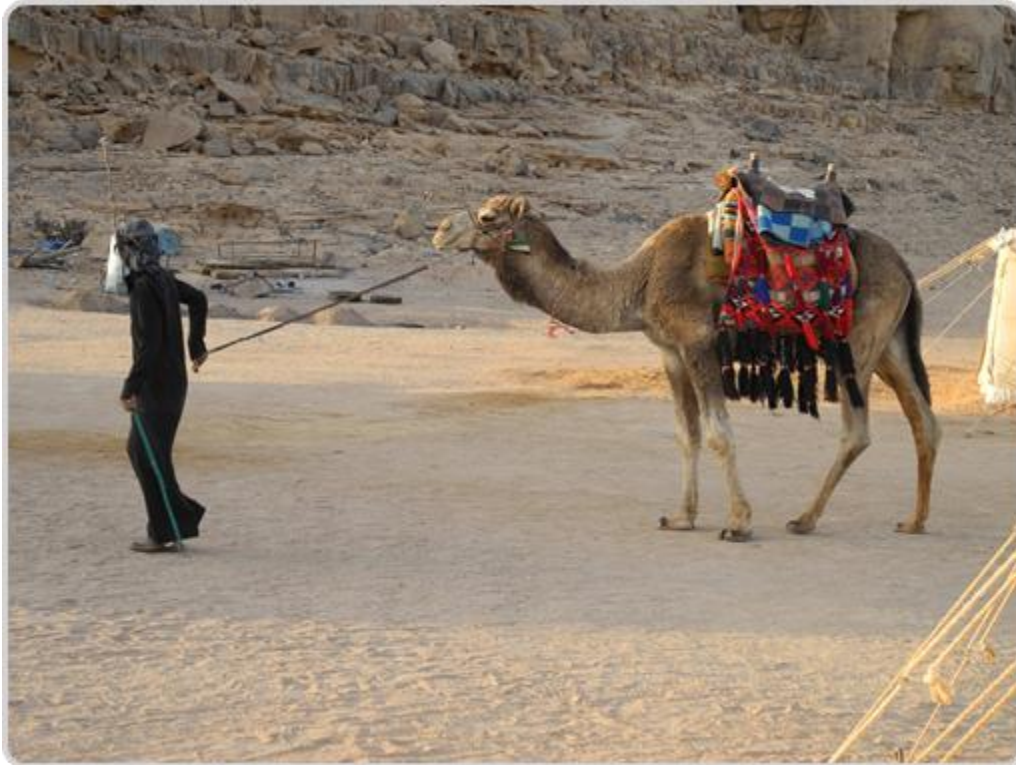
Das Kamel wurde vorgestellt, und jeder war ganz aufgeregt wer es denn nun bekommt (..und essen darf..). Und wie geplant konnten wir unser Ziel zu 100% Umsetzen:

Das Team Route 60 hat bei der Rallye Allgäu Orient 2012 den vierten Platz belegt!

Gratulation an alle Teammitglieder, die trotz Stress, Pannen, Widrigkeiten und manchmal sehr kurzen Nächten alles richtig gemacht haben!

Wir haben weder unserer Autos noch unsere Teammoral verbeult, sind alle heile angekommen und gemeinsam ein echtes Abenteuer gemeistert.

Hier im Wadi Rum haben wir uns dann auch getrennt - Su & Fabele sind weiter nach Amman gefahren, Klaus, Gerold, Günther und Fritz wieder nach Aqaba um zu überprüfen, ob Dekadenz auch zwei Tage lang schön sein kann.



[So sieht ein Sieger\(preis\) aus.](#)

Transjordanien

Erstellt am Samstag, 19. Mai 2012 23:17

Geschrieben von Klaus Kühnl

Nachdem bei der Rallye ja ein Termin von anderen gejagt wurde, können wir nun unser Reisetempo selber bestimmen. Das geht sogar soweit, dass wir an beliebigen Stellen einfach mal so anhalten können um ein Foto zu schießen. Was für ein Luxus, bisher waren fast nur wackelige Bilder aus dem Autofenster heraus möglich. Also sind wir am Donnerstag mit unserem "Big Size Rental Car" (Mitsubishi Galant) Richtung Norden gestartet. (Big Size bezieht sich hier eher auf den Preis als auf das Platzangebot, man fragt sich ob in ein Small Size Car überhaupt mehr als der Fahrer reinpasst). Ein Abstecher über Aqaba City hat uns gezeigt: Da gibt es bestimmt schönere Innenstädte. Außerdem brennt die Sonne gnadenlos auf uns herunter - das ist allerdings unabhängig von der Stadt.



[Ein Shop in Aqaba - schon ein wenig 1.000 und eine Nacht](#)

Als Route haben wir die Königsstraße, den Kings Highway gewählt, welcher tatsächlich mit königlichen Landschaftsausblickten punkten kann. Entlang dieser Strecke gibt es auch diverse Sehenswürdigkeiten, die wir in loser Reihenfolge mitgenommen haben. (Das da schauen wir uns an, das da nicht, oh, was ist das denn hier?).

Spannend wurde es, als wir dringend nach einer Tankstelle suchen mussten. Auf den Hauptverkehrsrouten kein Problem, aber auf dem Königsweg anscheinend eher mehr.

Könige tanken wohl nicht? Aber nur knapp 25km Umweg und ca. 7, teilweise 100% widersprüchliche Wegbeschreibungen später konnten wir das flüssige Gold in unseren Tank pumpen.

Genau wie in Aserbaidschan dreht sich hier die Uhr mit der Literanzeige deutlich schneller als die mit der Währung - da will man gar nicht mehr aufhören zu tanken. (ca. 66 Cent/l).

Für die Nacht haben wir ein wunderschönes Guesthaus im Dana Naturpark gefunden - liebevoll an einen Berghang gezimmert mit absolut atemberaubenden Blick in das Wadi Dana Tal.



[Naturreservat Dana - mit imposantem Ausblick vom Balkon aus.](#)

Gerold und Klaus sind noch losgezogen und nach Petra gefahren um dort Petra bei Nacht zu erleben - alles nur mit Lampignons beleuchtet, vor der Schatzkammer gab es dann im Licht von ca. 300 Kerzen ein Konzert mit arabischer Gitarre und Flöte. Sehr stimmungsvoll.



[Al Karak. Eine der vielen Kreuzritterburgen. Aber auch sie fiel irgendwann.](#)

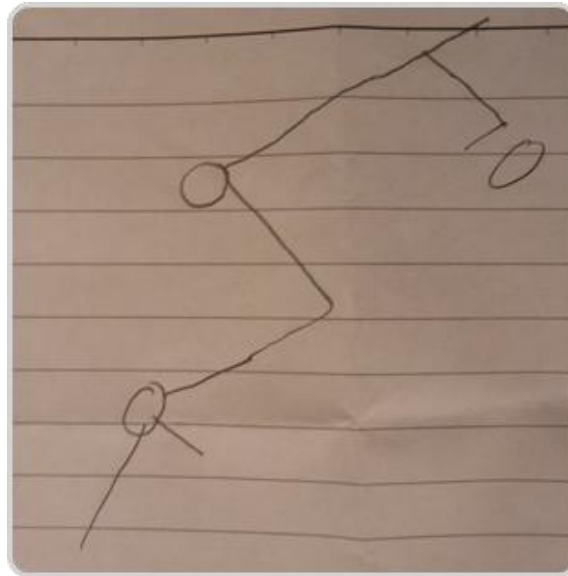
Freitag stand auf dem Programm: Zum tiefsten Punkt der Erde fahren. 400m unter Null liegt das Tote Meer, und drin schwimmen ist natürlich ein Muss. Nur muss dieses Muss geschickt gewählt werden - ins Wasser springen kann man überall, der Trick besteht darin auch eine Süßwasserdusche zu finden, an der man die Salzkruste wieder los wird.

Nun, die Jordanier sind findig, wer derlei Reinigungsmöglichkeiten anbietet kann auch reichlich Geld dafür verlangen. Mit einem Seufzer haben wir uns von einer unerschämte hohen Summe verabschiedet, sind dafür aber auch wie die Korke auf dem Wasser im Toten Meer geschwommen.



[Noch nicht geklärt ist, ob er die arabische Zeitung richtig herum hält...](#)

Als letzte Aufgabe des Tages galt es, das im Reiseführer empfohlene Salome-Hotel in Madaba ausfindig zu machen. Dank einer spontan gemalten Straßenkarte (die 100% korrekt war!) hat auch das geklappt.



[Korrekte Straßenkarte - mehr braucht's nicht.](#)

Dieser herrliche Reisetag haben wir dann mit einem köstlichen Jordanischen Essen abgeschlossen, in einem Restaurant in dem vor knapp 100 Jahren schon der jordanischen König gespeist hat. Für uns gerade richtig, und lecker war's auch noch!

Der letzte Tag in Jordanien

Erstellt am Sonntag, 20. Mai 2012 01:25

Geschrieben von Klaus Kühnl

Auf zum letzten Tag in Jordanien!

Von Madaba aus ist es nur ein Katzensprung zum Mount Nebo, dort wo Moses auf dem Berg stand und das gelobte Land gesehen hat! Kurz drauf ist er dort verstorben und an unbekannter Stelle in der Nähe beerdigt worden.

Wir haben es bei "gelobtes Land gesehen" belassen und danach lieber ein paar Fotos geschossen.



[Mount Nebo. Wir waren da.](#)



[Für gelobtes Land Unkundige: Eine Karte](#)

Weitere Sehenswürdigkeiten haben wir links und rechts liegenlassen und sind schnurstracks zur Landeshauptstadt nach Amman gefahren.

Das Le Royal Jordan Hotel ist wohl eines der besten Häuser am Platze. Dank extra-Rallye-Frühbucher-Mengenrabatt halbwegs erschwinglich, aber noch deutlich edler als das Hotel in Aqaba.

Wer sich übrigens fragt woher die Muslime wissen, wo denn Mekka liegt (für Ihre Gebete): Ganz einfach, da macht man die Schublade auf und schaut auf den Aufkleber...



[Bibel und Koran auf Wunsch - Mekka gibt's immer.](#)

Eigentlich wollten wir ja den Mietwagen in Amman noch nutzen und Sonntag zum Flughafen fahren damit. Tatsächlich war uns aber schon nach der Anfahrt zum Hotel klar: In dieser Stadt muss man wohl geboren sein um sich zurechtzufinden.



[Die Straßenschluchten von Amman. Mehr als nur 7 Hügel.](#)

Auf vielen Hügeln gebaut schlängeln sich alle Straßen bergauf und bergab, treffen sich im Tal um dann wieder zum nächsten Hügel zu verzweigen. Kurven, Steigungen, Gefälle, gepaart mit mehrdimensionalen Kreisverkehren, getrennten Fahrbahnen ohne Wendemöglichkeiten und Straßennamen, wenn überhaupt, in Arabisch.



[Einer der tödlichen Kreisel. Tödlich für jede Navigation.](#)

Och nö danke, da haben wir uns lieber für 4 Euro im Taxi durch die Innenstadt kutschieren lassen, auch wenn die Taxifahrer immer der Meinung waren dass sie uns *eigentlich* zu Ihrem Schwager ins Geschäft / Restaurant / sonstige Attraktion fahren müssten.

Übrigens, Polizisten wollen nicht fotografiert werden. Zum Beweis haben wir ein Foto gemacht...



[Do not shoot, or I'll shoot you! Bitte den Pickelhelm beachten...](#)

Als Pflichtprogramm gab es zunächst die Zitadelle von Amman, wo sich gefühlt 12 Kulturen nacheinander abgeklatst haben um immer wieder tolle Gebäude aufzubauen, die dann durch Erdbeben, Krieg oder Verfall wieder Platz gemacht haben für das nächste Jahrhundert.



[Eines der wenigen restaurierten Gebäude in diesem Steinhafen-See](#)

In der Kür sind wir dann nach Downtown gefahren in das pralle Leben der Hauptstadt, und auch wenn sehr viele der angebotenen Waren Made in China oder Made in India waren, ist das Flair der Einkaufsstraßen von Amman überwältigend.



[Viel gewusel, viele Geschäfte, viel Leben!](#)



[Das nenne ich mal eine Familienpackung Nudeln!](#)

Und so verabschieden wir uns aus dem Orient, viele Eindrücke und Erinnerungen an die netten Menschen in Jordanien im Gepäck.



[Interkultureller Austausch mit ein paar Brocken english.](#)



Für dieses Abenteuer wurden benötigt:

- 6 Positiv verrückte Abenteurer
- 56 Jahre Altersdurchschnitt
- 4.470 kg Mercedes Benz
- 7.397 cm³ Hubraum
- 10 Reparatur-Stopps (24h Zeitverlust durchs Schrauben)
- 21,3 l Kühlerflüssigkeit
- Je 1 Katalysator, Mengenteiler, Ersatzreifen, Stoßdämpfer (da waren's zwei)
- 13 Verschiedene Länder (DE, AT, IT, SLO, HR, BIH, SRB, BG, GR, TR, GE, AZ, JOR)
- 185 h Reisezeit in 16 Tagen (11,5h / Tag)
- 32 km/h Tagesleistung im Schnitt
- 58 km/h Bei rollendem Fahrzeug im Schnitt
- 15 Sponsoren
- 2 Sportvereine
- 3 Instrumente
- 600 DEKRA-Kappen
- 3.475 Schulhefte, Kulis, Stifte, Feuerzeuge, Bonbons, Spielzeuge, ...
- 3 Fendt Tret-Trecker
- 218.540 Stickerei-Stiche auf der Teamkleidung
- 1.747 E-Mails
- 62.164 Zugriffe auf die Homepage
- 12:55 h Filmmaterial
- 7.435 Fotos
- 1.108 Tracking-Punkte in 185 Stunden gesammelt
- 18.570 km Fahrtstrecke (6.190 km pro Auto)
- 1.926 l Benzin zwischen 0,56 € und 2,24 € pro Liter (642 l pro Auto)

